

## Rumäniens Kampf um die Unabhängigkeit

*daß der Fürst das Kommando über sein Heer nicht aus der Hand geben werde (A.D.L. III., S. 225).*

Diesmal waren die Verhandlungen Brätianus im Hauptquartier des Kaisers von Erfolg gekrönt. Er brachte aus Gornja-Studena einen Brief mit, in dem der Großfürst sich am 6./18. August mit allen Vorschlägen der rumänischen Seite einverstanden erklärte. Er gab gleichzeitig die Zusicherung, daß *die rumänische Armee ihre Unabhängigkeit beibehalten wird, und in bezug auf Details wird sie unter ihre unmittelbaren Chefs direkt gestellt werden.*

Am 10./22. August traf ein Telegramm vom Vortage ein, worin der Großfürst in direkter Rede fragte: *Wann kannst Du (die Donau) überschreiten? Tue es so rasch wie möglich!* Die Eile erklärte sich dadurch, daß am Schipkapaß seit Tagen schwere Kämpfe im Gange waren, ohne daß die Russen eine Entscheidung zu ihren Gunsten hätten herbeiführen können. Fürst Carol beantwortete am gleichen Tage zusammen mit dem Brief vom 6./18. August zwei frühere Schreiben des Großfürsten, die inzwischen gegenstandslos geworden waren. (Im ersten wiederholte der Großfürst die Ansicht des russischen Oberkommandos über die Notwendigkeit einer einheitlichen Kriegsführung und teilte gleichzeitig die bereits getroffenen Maßnahmen über die Verteilung der rumänischen Streitkräfte auf verschiedene russische Kampfverbände mit. Der zweite Brief enthielt genaue Anweisungen über die Aufgaben der rumänischen Truppen. Aber die Zugeständnisse im dritten Brief machten alle diese Maßnahmen hinfällig. Daher konnte sich Fürst Carol darauf beschränken, dem Großfürsten für die Annahme seiner Vorschläge zu danken und ihn um ein Zusammentreffen zu bitten, damit sie „den Gang unserer Operationen gegen Plewna endgültig“ bestimmen könnten. Der Großfürst erklärte sich auch mit diesem Vorschlag einverstanden, und am 13./25. August vormittags traf im Hauptquartier des Fürsten „folgende, 21 Stunden früher aus Gornja-Studena abgesandte Depesche“ ein: *Der Kaiser und ich (der Großfürst Nikolaus) wünschen, Dich so bald wie möglich zu sehen (...) Wir erwarten Dich ungeduldig. Antworte mir, wann Du eintriffst, und ob über Nikopoli oder Zimnicea. Ich hoffe, bei Deiner Ankunft wird uns die Zeit ausreichen, um die Truppen gemeinsam zu besuchen (A.D.L. III., S. 226 – 234).*

Am 16./28. August *um halb acht Uhr abends* traf Fürst Carol im Kaiserlichen Hauptquartier ein, *wo man ihn ungeduldig erwartete* und ihm einen herzlichen Empfang bereitete. Nach einigen Auskünften des Fürsten auf Anfragen des Kaisers über Stärke und Zeitpunkt des Eintreffens seiner Armee, entwickelte sich ein „Wortwechsel“ zwischen ihm und dem Großfürsten, der in der fürstlichen Chronik wie folgt wiedergegeben wird:

*Als Großfürst Nikolaus daraufhin fragt, ob der Fürst die Absicht habe, sein Korps persönlich zu befehligen, entgegnet dieser, daß das selbstverständlich sei. – Der Großfürst wendet ein: Dieser Entschluß würde zu vielerlei Schwierigkeiten Anlaß geben, da Fürst Karl natürlich nicht unter dem Kommando eines russischen Generals stehen könnte. – Etwas lebhaft erwidert hierauf der Fürst: Allerdings könne er das nicht, das sei eine Unmöglichkeit; dagegen können leicht zehn russische Generäle seinem Befehl unterstellt werden!*

Die Chronik fährt fort: *Schweigend hat bisher der Kaiser diesem Wortwechsel zugehört; jetzt fragt er den Fürsten, ob er nicht selbst ermüdet von der langen heißen*